

Ueber plastische Thone als Geschiebe im Blocklehm.

Von Dr. W. O. Focke.

Seit mehreren Jahrzehnten hat man sich allgemein an die Vorstellung gewöhnt, dass die grossen Geschiebe, welche so massenhaft im norddeutschen Diluvium zerstreut gefunden werden, mittelst schwimmender Eisberge an ihre Stelle gelangt sind. Durch die Annahme dass ein seichtes, grosse Eismassen führendes Meer die jetzige norddeutsche Ebene bedeckt habe, lassen sich auch manche andere sonst schwer verständliche Erscheinungen erklären. Das Liegende der geschiebeführenden Schichten ist vielfach aufgewühlt und gefurcht, was auf Eismassen, die den Meeresgrund streiften, hinzuweisen scheint; die Oberfläche des Landes zeigt hin und wieder eigenthümliche Einsenkungen neben aufgeworfenen Sand- und Kiesrücken, eine Bildung, in welcher man die Wirkungen gestrandeter Eisberge erblicken kann.

Der Torell'schen Hypothese gegenüber, nach welcher die Glacialerscheinungen in Norddeutschland durch eine allgemeine Vergletscherung entstanden sind, ist es nothwendig geworden, sämtliche Thatsachen noch einmal darauf hin zu prüfen, ob sie durch die Wirkung schwimmender Eisberge oder durch die eines Riesengletschers erklärbar sind. Von Wichtigkeit scheint mir nun die Beobachtung zu sein, dass in dem normalen Blocklehm zuweilen unregelmässige Klumpen plastischen Thons vorkommen. Diese Thone stammen nicht aus dem Liegenden der betreffenden Geschiebeablagerung; es liess sich vielmehr in einzelnen Fällen nachweisen, dass ein solches Thongeschiebe genau einem in mässiger Entfernung vorhandenen Thonlager entsprach. Es liegt nahe anzunehmen, dass die Thonklumpen durch schwimmende Eisberge, welche den Grund streiften, losgerissen und später an einer anderen Stelle wieder abgelagert sind. Dagegen vermag ich mir nicht vorzustellen, auf welche Weise durch einen Gletscher Geschiebe plastischen Thons in den Blocklehm gebracht sein könnten.

Ausdrücklich bemerke ich noch, dass ich nur von unregelmässig geformten Thonklumpen im Blocklehm spreche, nicht von gerollten, in Sand eingelagerten Thonballen, welche stets Strandbildungen anzeigen. Jene Thongeschiebe im Blocklehm scheinen mir jedoch besondere Aufmerksamkeit zu verdienen. Es giebt Stellen (z. B. bei Walsrode), wo sich Proben verschiedener Thonarten bei einander als Geschiebe finden und zwar neben Kreidebrocken, Feuerstein und den gewöhnlichen krystallinischen Felsarten.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen](#)

Jahr/Year: 1875-1876

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Focke Wilhelm Olbers

Artikel/Article: [Ueber plastische Thone als Geschiebe im Blocklehm. 502](#)